

Prof. Dr. Andrä Wolter

**Wichtigste hochschulbezogene
Ergebnisse
des Schwerpunktthemas
„Übergänge“ im zweiten nationalen
Bildungsbericht**

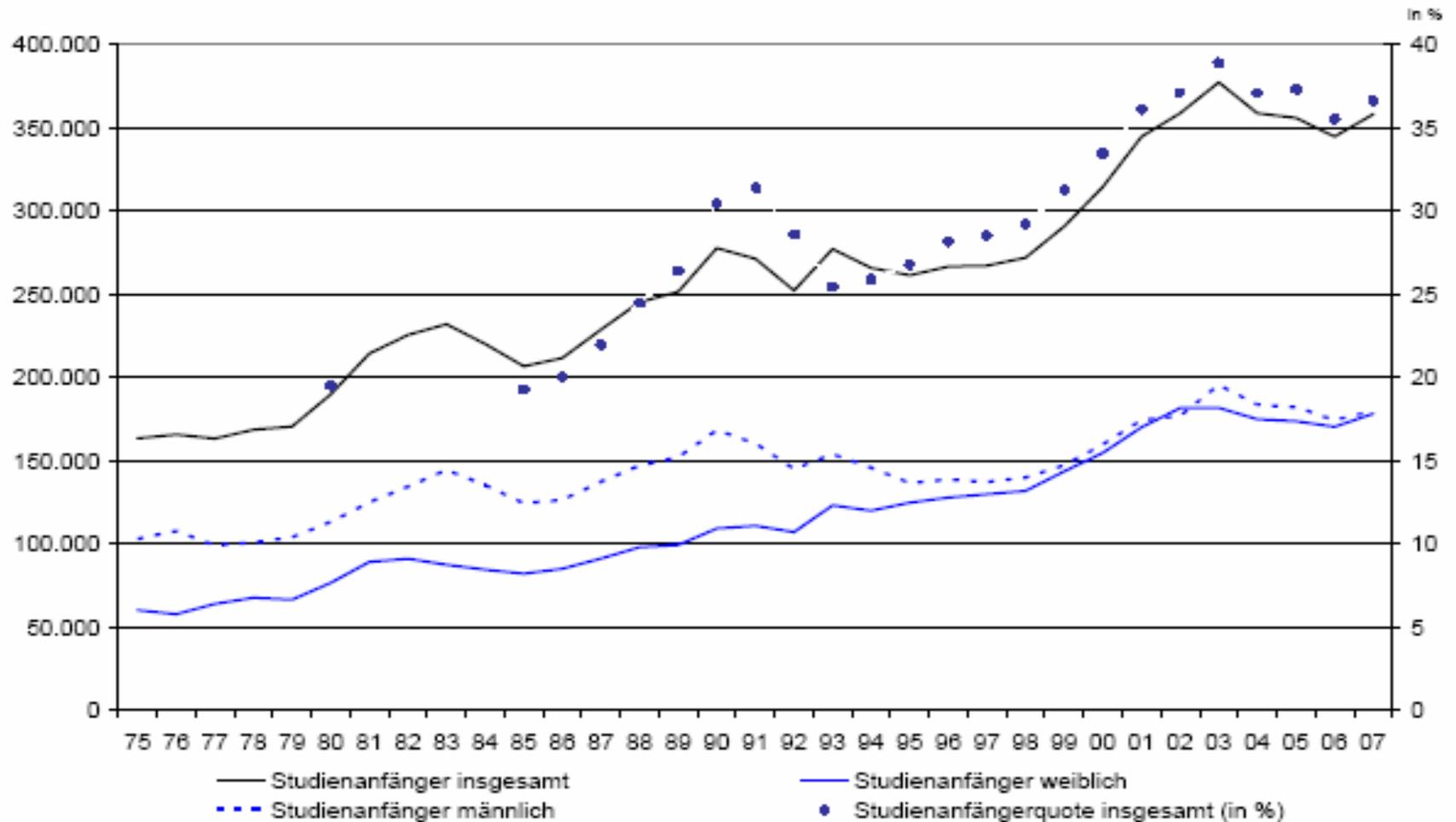
Fachtagung von BMBF/DIPF/KMK zur
Bildungsberichterstattung

Berlin, 23. Juni 2008

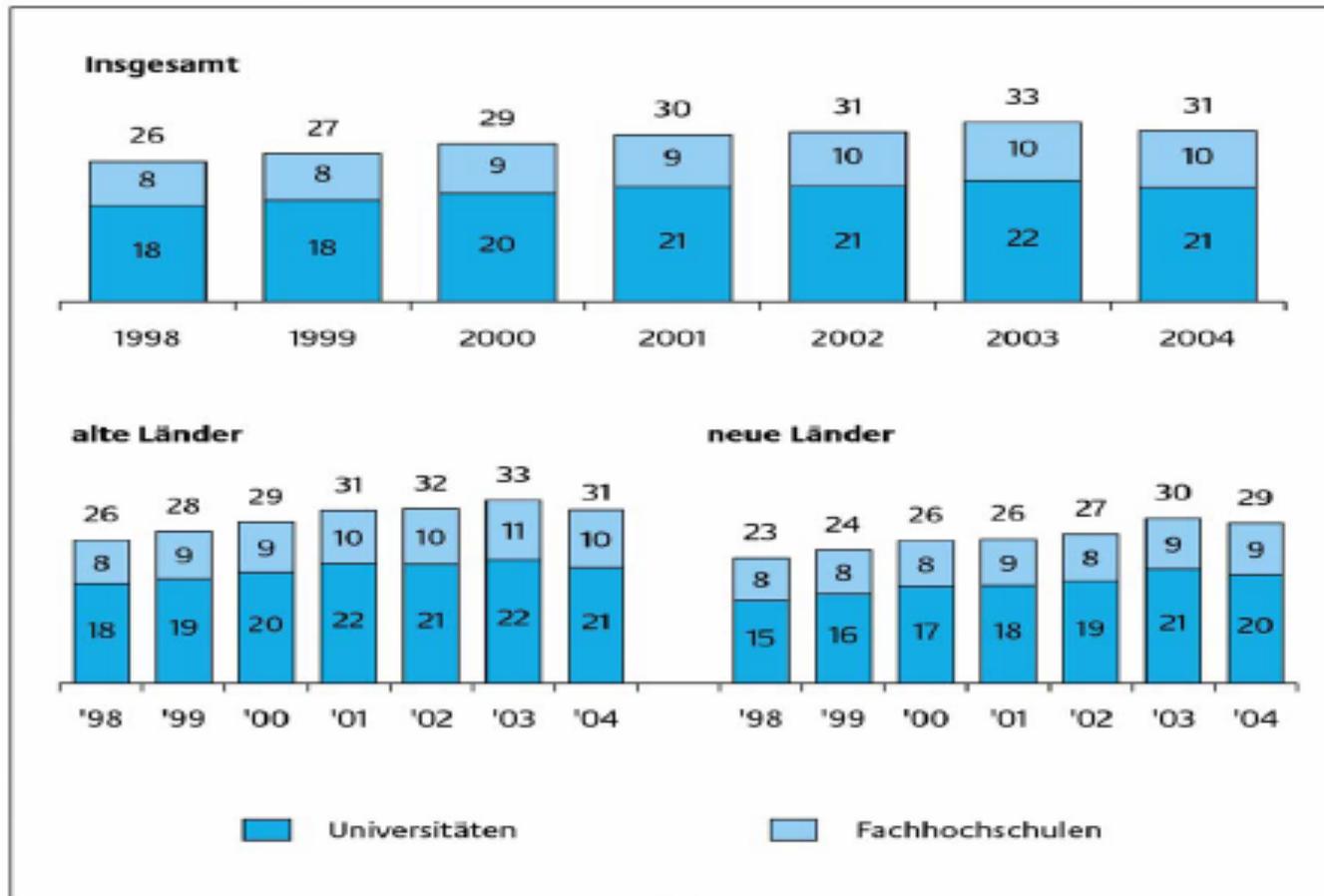
Übersicht

- (1) Erster Bildungsbericht (2006): „Bildungskumulation“ vs. „Bildungsarmut“
- (2) Übergang zur Hochschule – drei Hauptprobleme:
 - ▶ Mobilisierungsdefizite
 - ▶ Allokationsprobleme und individuelle Übergangsprobleme
 - ▶ Durchlässigkeitsprobleme
- (3) Übergang Hochschule → Beruf:
 - ▶ Absolventenangebot zu niedrig, insbesondere fachspezifisch
 - ▶ Überwiegend gelungene Übergänge, aber starke fachspezifische Unterschiede
 - ▶ Bachelors: bislang hohe Übergangsquoten in das Masterstudium
 - ▶ „Generation Praktikum“ und Inadäquanzproblem oft überschätzt

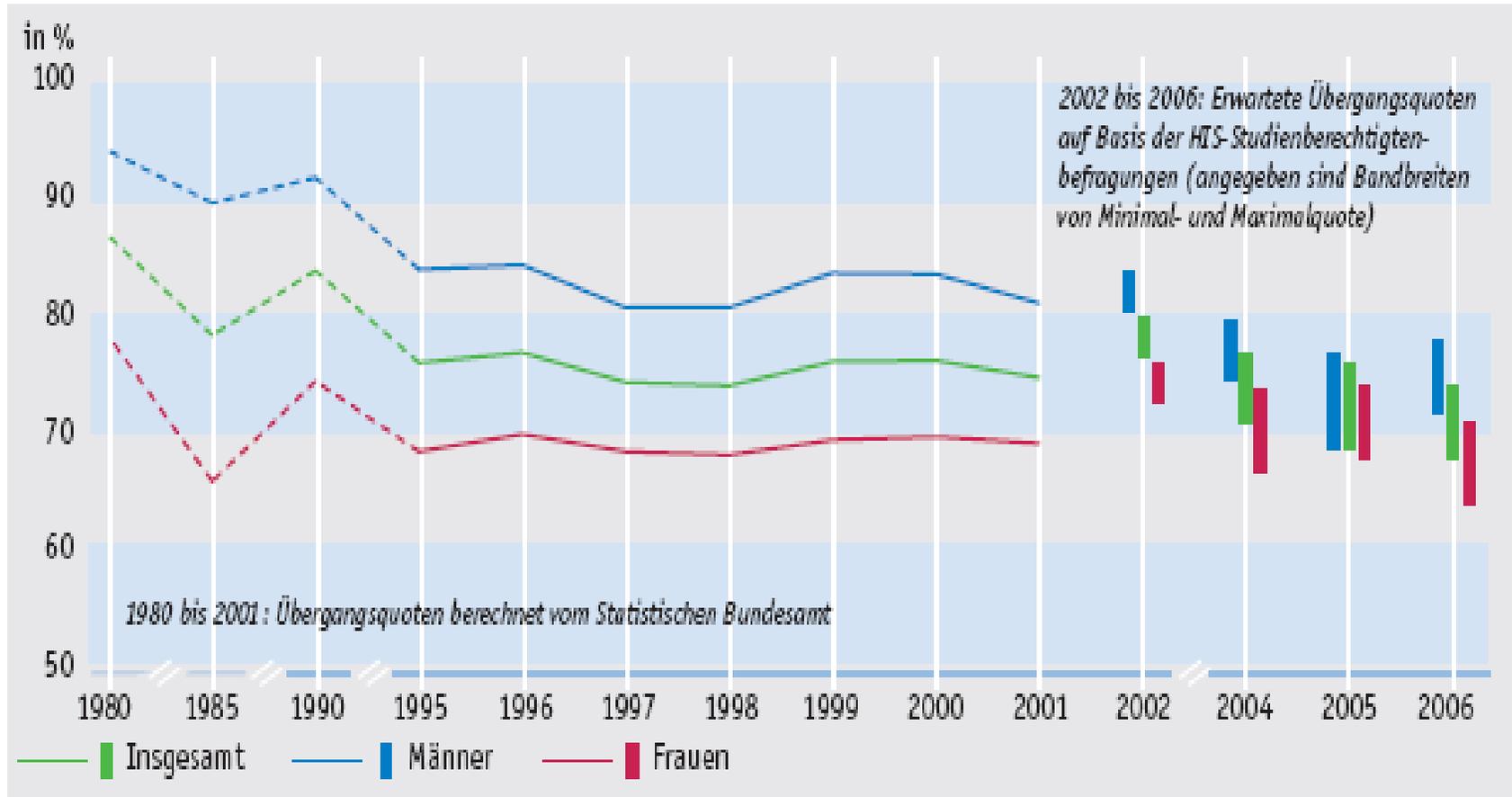
Studienanfängerzahl nach Geschlecht und Studienanfängerquote



Studienanfängerquoten 1998-2004 nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung – Vergleich nach Hochschulart und Region



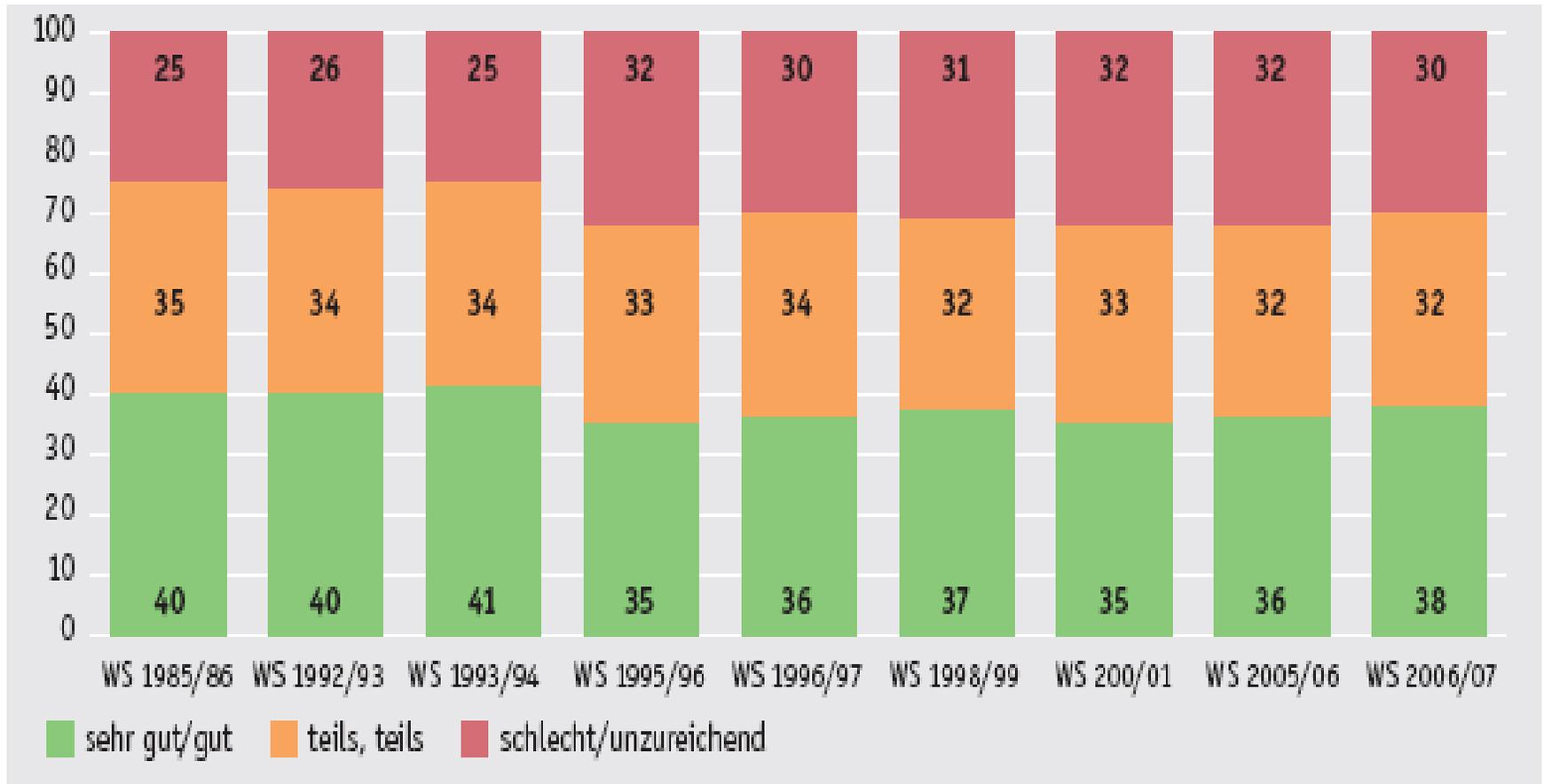
Übergangsquoten studienberechtigter Schulabsolventinnen und Schulabsolventen von 1980 bis 2006 nach Geschlecht (in %)



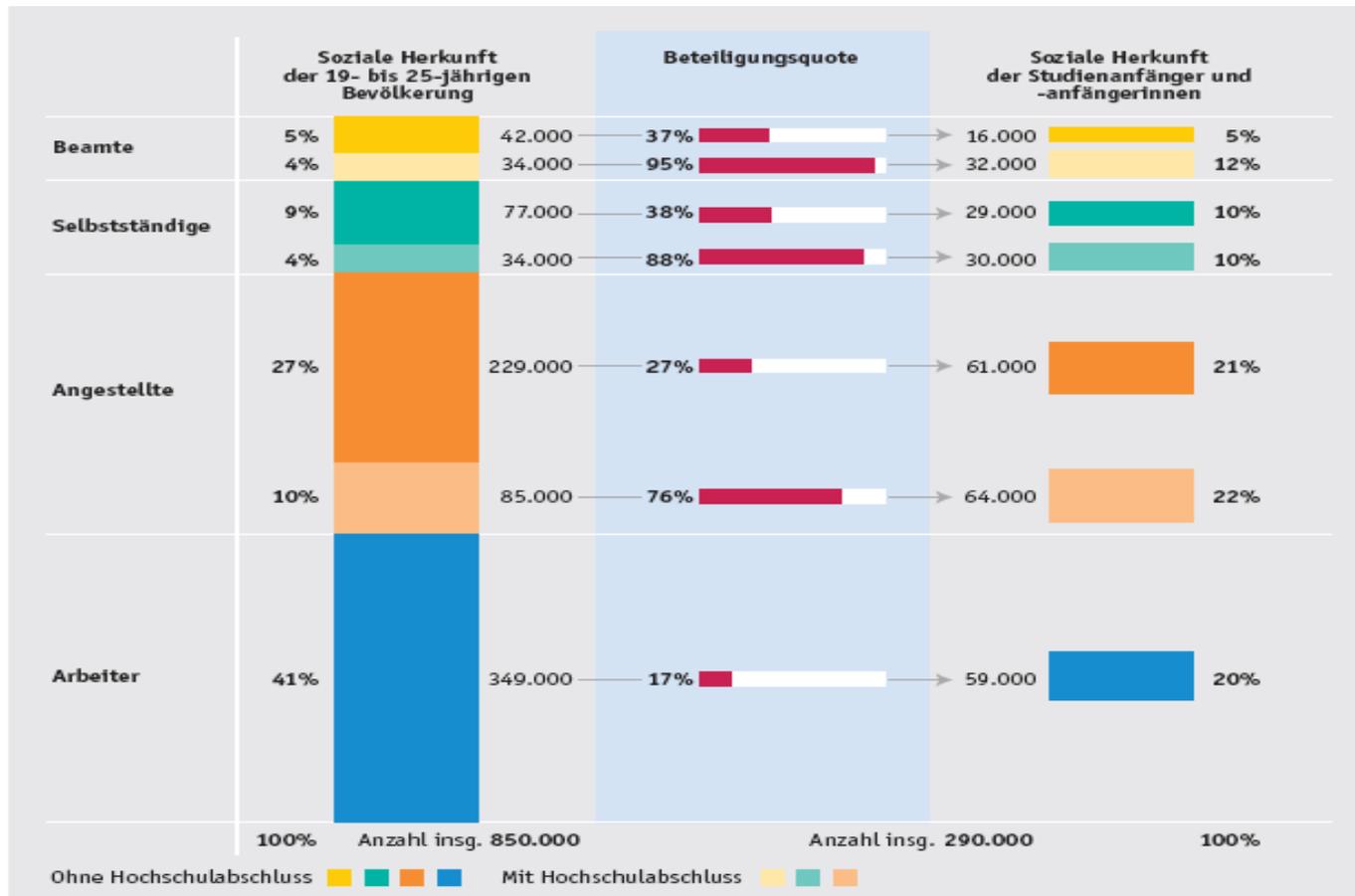
Persönliche Schwierigkeiten bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs

Zukünftige Arbeitsmarktentwicklung unklar	53 %
Schwer überschaubare Zahl der Optionen	42 %
Unklarheiten über Eignung/Fähigkeiten	32 %
Unklarheiten, welche Anforderungen zukünftig gestellt werden	28 %
Unklarheit über eigene Interessen	28 %
Unzureichende schulische Vorbereitung auf Ausbildungsentscheidung	24 %
Einholen nützlicher Informationen	17 %
Andere Schwierigkeiten	5 %
Keine Schwierigkeiten	7 %

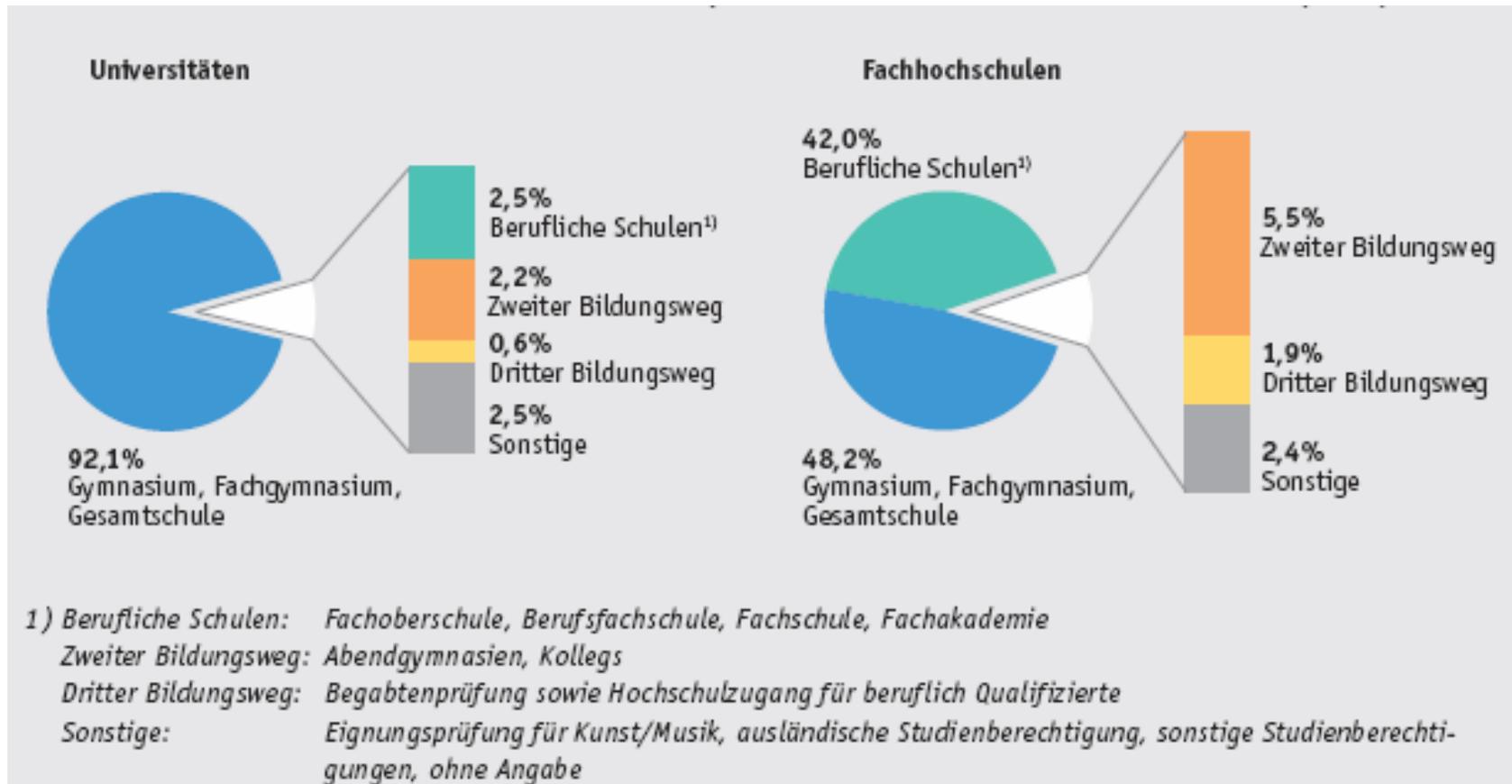
Einschätzung der schulischen Vorbereitung auf das Studium durch Studienanfängerinnen und -anfänger 1985 bis 2006 (in %)



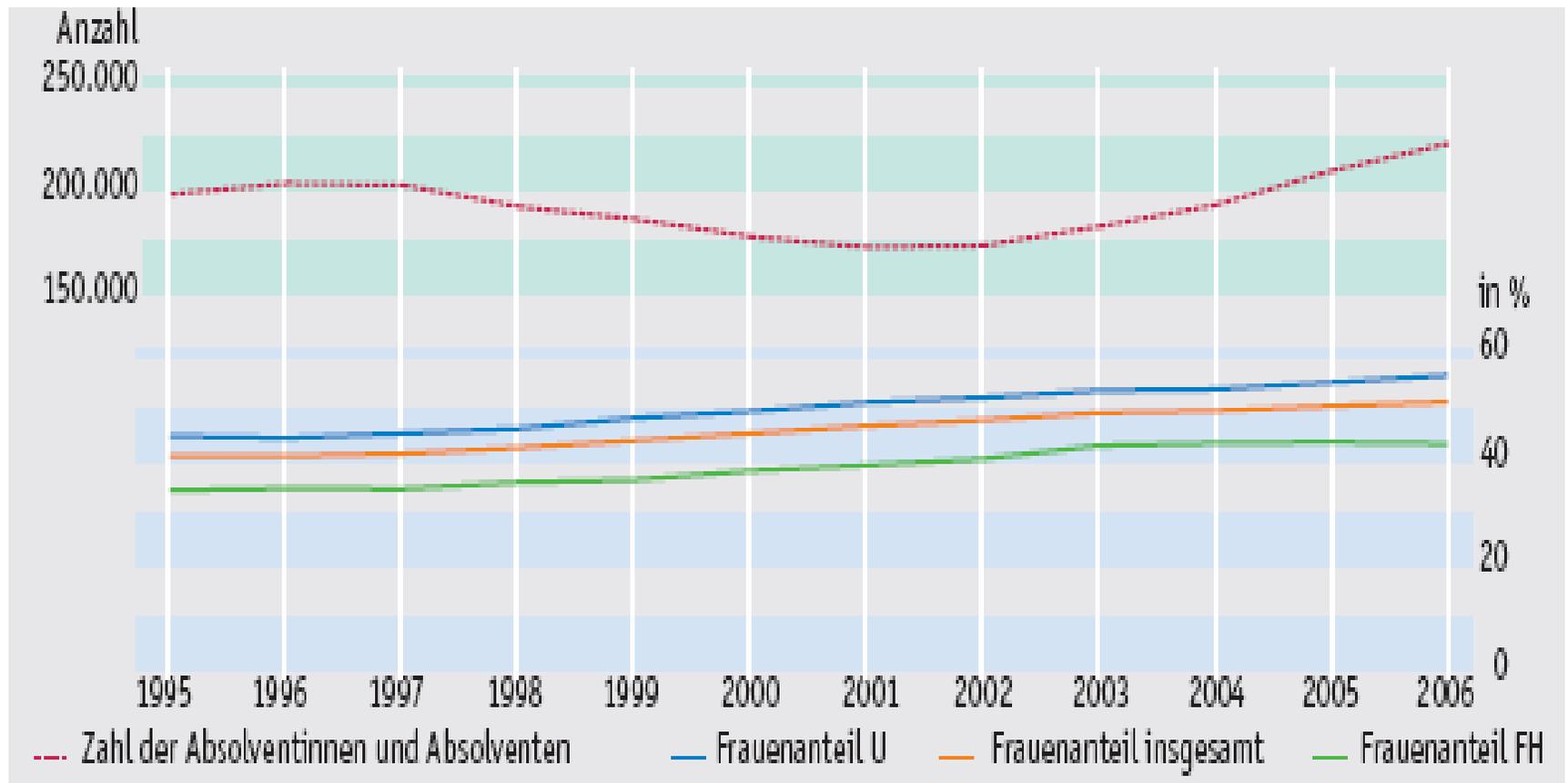
Beteiligung an der Hochschulbildung 2005 nach sozialer und akademischer Herkunft (nur Deutsche, absolut und in %)



Deutsche Studienanfängerinnen und -anfänger an Universitäten und Fachhochschulen im WS 2006/07 nach Art der Studienberechtigung (in %)



Hochschulabsolventinnen und -absolventen 1995 bis 2006 im Erststudium (Anzahl) sowie Anteile nach Geschlecht (in %)

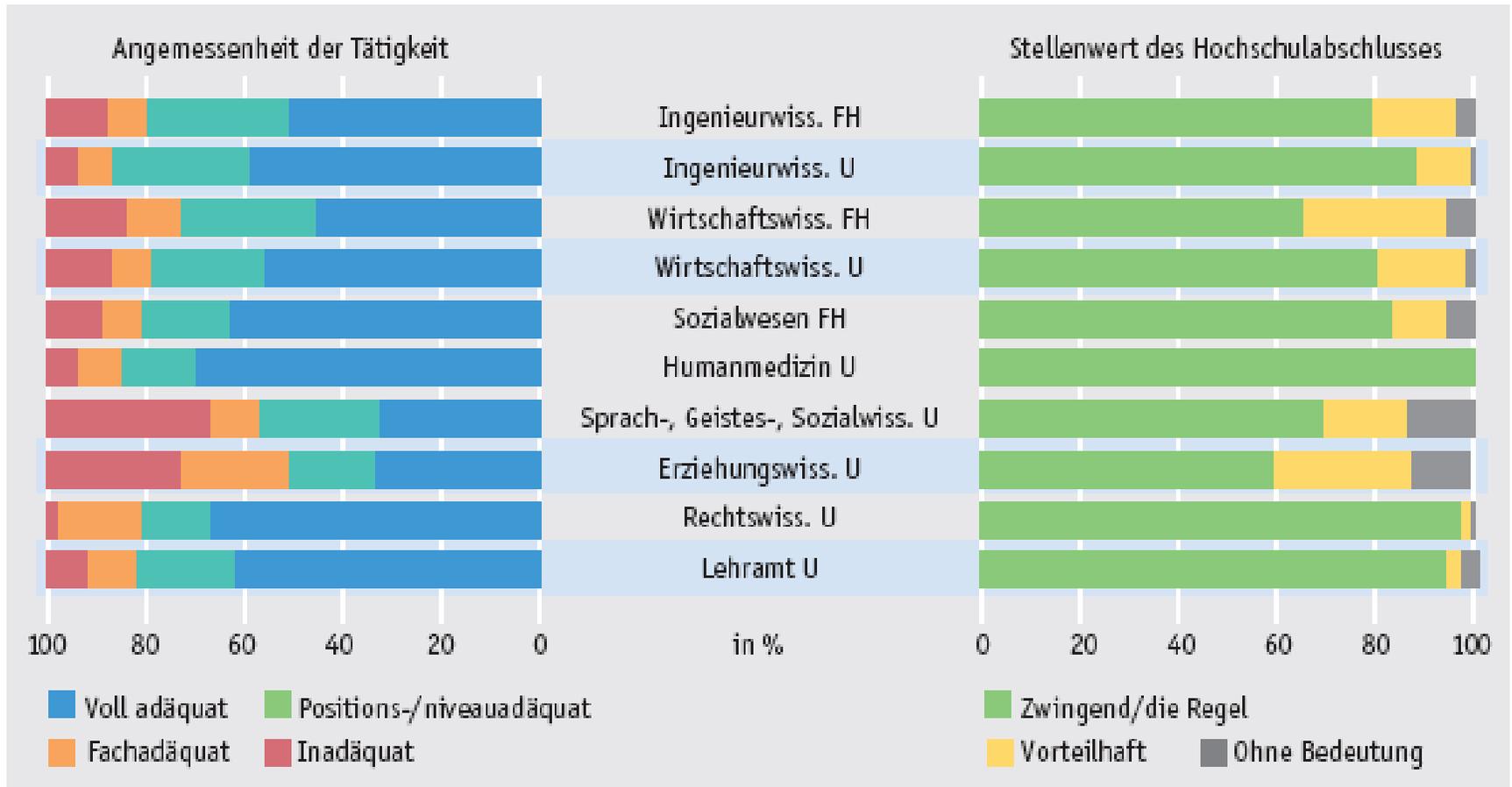


Übergangsmuster* von Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahrgangs 2005 im Verlauf der ersten neun Monate nach Studienabschluss nach Art der besuchten Hochschule, ausgewählten Fachrichtungen und Abschlussarten (in %)

Fachrichtung ¹⁾	Erwerbstätigkeit	Zweite Ausbildungsphase (z. B. Referendariat)	Studium/Promotion auf Basis einer Anstellung	Studium/Promotion auf Basis Stipendium oder Job	Praktikum	Längerer Verbleib in Übergangstätigkeiten	Längere Phasen der Arbeitslosigkeit	Sonstige Tätigkeiten
in %								
Ingenieurwissenschaften FH	70	0	4	7	3	6	7	4
Informatik FH	75	–	1	4	2	8	3	7
Wirtschaftswissenschaften FH	63	–	2	4	9	7	7	8
Sozialwesen FH	43	23	1	2	1	11	6	13
Ingenieurwissenschaften U	57	1	24	1	2	3	5	6
Naturwissenschaften U	10	–	52	13	5	5	5	10
Mathe/Informatik U	55	0	21	7	1	4	6	5
Wirtschaftswissenschaften U	52	2	8	7	10	7	7	8
Humanmedizin U	25	–	53	10	0	0	3	9
Sprach-, Kultur-, Geistes-, Sozialwissenschaften U	31	–	6	11	13	14	9	16
Erziehungswissenschaft U	42	–	3	9	5	19	7	16
Rechtswissenschaft U	6	61	6	14	0	4	1	8
Lehramt U	8	52	3	11	1	12	2	11
Fachhochschule ¹⁾	62	4	2	5	5	8	6	7
Universität ¹⁾	30	15	16	10	5	9	5	11
Traditionelle Abschlüsse insgesamt	41	11	11	8	5	9	5	10
<i>Nachrichtlich für ausgewählte Fächer²⁾:</i>								
Bachelorabsolventen FH	41	–	8	37	3	3	3	5
Bachelorabsolventen U	9	–	4	69	6	4	1	7

* Überanastypen auf Basis einer Sequenzanalyse mit Daten des HIS Absolventenpanels 2005, erste Befragung 2006 (n = 10.162)

Angemessenheit der Tätigkeit und Stellenwert des Hochschulabschlusses für die berufliche Tätigkeit fünf Jahre nach dem Studienabschluss 2001 für ausgewählte Fachrichtungen (in %)



Herausforderungen

- Studiennachfrage mobilisieren
- Nicht nur den Hochschulzugang, sondern die gesamte Schullaufbahn in den Blick nehmen
- Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschule vergrößern
- Allokationsfunktion des Hochschulzugangs verbessern
- Übergänge in das Masterstudium offenhalten